

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Was Gesandte nützen und kosten.

Der Ausschuss, welchen das nordamerikanische Abgeordnetenhaus für auswärtige Angelegenheiten gewählt, hat die Ausgaben betreffend die diplomatische Vertretung im laufenden Jahre um eine halbe Million Dollar herabgesetzt.

Eine der muntersten und besten Reden hielt bei diesem Anlasse W. Springer aus Illinois. Er wies unter Anderem nach, daß man für den Depeschenverkehr durch die Post von London aus an sämtliche Diplomaten und Konsuln auf dem europäischen Festlande im letzten Jahre 11,674 Dollar ausgegeben, während das wirkliche Postporto dafür weniger als 1300 Dollar betrug. Hier sind also 10,000 Dollar in den Taschen von ganz unnützen Depeschenagenten versunken.

Im letzten Vierteljahr allein hat Cushing in Madrid 5752 Dollar für Telegramme und Schenk in London hat dem dortigen nordamerikanischen Konsul Badeau, welcher von der Bundesregierung jährlich 6000 Dollar bezieht, 487 Dollar gezahlt, damit er persönlich eine Depesche an Cushing nach Madrid bringe, obgleich es handgreiflich ist, daß Schenk seine Depesche mit unbedingter Sicherheit der englischen Post anvertrauen konnte. Hätte er einen seiner eigenen Schreiber nach Madrid geschickt, so würde die ganze Reise hin und zurück 87 Dollar gekostet haben — allein Badeau wollte auf Kosten des amerikanischen Volkes einmal Madrid sehen und so schickte ihn Herr Schenk dahin und gab ihm reichliches Reisegeld, damit er auch seiner Frau die Schönheiten der Hauptstadt Spaniens zeigen konnte.

Voker ist amerikanischer Gesandter in Konstantinopel und hat im letzten Jahre einen Ver-

trag über irgend etwas mit dem Sultan abgeschlossen. Bei dieser Gelegenheit müssen Geschenke gemacht werden. Voker läßt in Paris für 54 000 Frank Silberwaaren und Geschmeide kaufen, und jetzt läuft sogar der Sohn Savvet Paschas, des türkischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, mit einer Brustnadel und Hemdknöpfen für 4000 Franken herum, welche „die verarmten westlichen Bauern bezahlen müssen.“ Ausgaben der frivolsten Art, ja sogar Weihnachts- und Neujahrs-Trinkgelber werden der Bundesregierung verrechnet, und bei einigen laufenden die Nebenausgaben für Tinte, Federn und Papier bis in die Tausende!

Sagt man nun dem Farmer im fernen Westen, daß er an diesen kolossalen Ausgaben mitbezahlen muß und daß ein großer Theil des Vortheiles, den er davon hat, darin besteht, daß z. B. Herr Fish in Washington über die Thatsache informirt wird, daß der amerikanische Gesandte in Griechenland, Herr Meredith Read, „mit ihrer Majestät der Königin zu tanzen die Ehre hatte“, und daß „in den Brunnensälen des Palastes nicht nur die Abkömmlinge von Helden, sondern sogar wirkliche Helden auf und ab spazierten,“ — so steht er mit offenem Munde da, und es ist kein geringes Kunststück, ihm begreiflich zu machen, daß auch er aus diesen Mittheilungen Nutzen ziehen könne.

Auch in Dänemark sollte die Gesandtschaft aufgehoben werden. Dieses Dänemark ist nur eine Reliquie; es bedeutet nur etwas in der Poesie und Romantik. Ohne Dänemark gäb's keinen Hamlet und hätte der Prinz von Wales keine dänische Prinzessin heiraten können — aber deshalb braucht doch dort kein amerikanischer Minister zu figuriren!

So redete Springer noch noch eine Weile

in unterhaltender Weise fort, und da seine Meinungsgenossen die Mehrheit im Hause haben, so wurden die vorgeschlagenen Ersparungen unter Lachen angenommen.

Zur Geschichte des Tages.

Die Berufung des Dr. Bazant in das Handelsministerium überrascht. Der neue Sektionschef ist nämlich Schützöläner und hat diesen Standpunkt als Sekretär der Brünnener Handelskammer in mehreren Denkschriften rückhaltlos verfochten. Ein Abfall von seinen Grundfäden läßt sich bei diesem entschiedenen Parteilichmann wohl nicht annehmen; der Eintritt desselben in das Ministerium müßte also folgerichtig eine Schwenkung der bisherigen Handelspolitik Oesterreichs bezeichnen. Oder ist diese Ernennung bloß geschehen, um eine tüchtige Arbeitskraft, einen gebiegegen Aufklärer in Bezug auf thatsächliche Verhältnisse zu gewinnen?

Die Magyaren scheinen die Hoffnung aufgegeben zu haben, von der Verzehrungssteuer Oesterreichs für ihre Staatskasse unmittelbar gewisse Millionen zu erobern und wollen nun ihr Glück auf einem andern Wege versuchen. Die Regierungskreise in Pest-Ofen sollen nämlich jetzt den Plan hegen, die Verzehrungssteuer in beiden Reichshälften zu einer gemeinsamen Einnahmepost zu erklären. Die Einrechnung im Verhältnisse von siebenzig zu dreißig Prozent brächte Ungarn, welches viel weniger erzeugt und ausführt, bei der Zahlung seiner Beiträge einen bedeutenden Vortheil.

Die Streitkräfte der Türken haben durch Hunger, Kälte und epidemische Krankheiten furchtbar gelitten, abgesehen von

Feuilleton.

Die schwerste Schuld.

Von dem Verfasser der neuen deutschen Zeitbilder.

(Fortsetzung.)

5. Deutsche Ehre.

Die Hauptwache der Garnison war in der Mitte der kleinen Stadt. Sie lag neben dem städtischen Rathhause. In dem Rathhause selbst war das Militärgefängniß. Es befand sich im Erdgeschosse des nicht besonders großen Gebäudes und bestand aus einer einzigen Zelle, zu der ein schmaler Gang führte. Es war in der eilften Stunde der Nacht. Vor dem Gange, der zu der Zelle führte, ging eine Schildwache auf und ab. Eine zweite Schildwache war in dem Gange. Eine dritte hörte man draußen unter dem Fenster der Zelle in ihrem langsamen, einförmigen Schritt hin und hergehen.

Die Schildwache in dem Gange war nicht allein. Eine trübe Lampe brannte an der Mauer des Ganges. In ihrem Scheine sah man einen alten Mann, der unmittelbar vor der starken, mit Eisen beschlagenen Thür des Gefängnisses

auf einem Stuhle saß. Er war eine noch immer kräftige, gedrungene Figur, ein starkknochiges Gesicht mit einem großen, grauen Schnurrbart. Der Mann war unverkennbar ein ehemaliger Soldat. Jetzt trug er eine Art von Civiluniform, wie städtische Gefangenwärter sie zu tragen pflegten. Er sah mürrisch, verdrießlich aus, man konnte sogar Spuren des Kummers in dem alten, eisensesten Soldatengesichte zu entdecken meinen.

Es hatte kurz vorher die Ablösung der Schildwachen stattgefunden. Der alte Gefangenwärter sah den neuen Posten an, freilich ohne besondere Theilnahme oder Neugierde. Die Zeit mochte ihm wohl lang werden, trotz seines Mißmuthes, und er wollte sich den Soldaten ansehen, ob er mit ihm plaudern könne. Vielleicht hatte er auch etwas Besonderes auf dem Herzen.

Der Soldat war ein noch junger Mensch, wahrscheinlich ein Rekrut noch. Wie viele Menschen aus dem französischen Reiche hatte der russische Feldzug, und dann wieder der Krieg in Deutschland hingerafft! Frankreich mußte immer neue Opfer liefern; Knaben, die kaum zu Jünglingen gereift waren, mußten den Fahnen des Eroberers folgen, der jetzt freilich nur noch um seine Existenz, aber desto erbitterter kämpfte.

„Woher des Landes?“ redete der Gefangenwärter in gebrochenem Französisch den Soldaten an.

„Aus Nantes,“ antwortete französisch der Soldat.

„Ein Hund von einem Franzosen!“ knurrte der Gefangenwärter vor sich hin.

„Aber ich spreche deutsch,“ fuhr in deutscher Sprache der Soldat fort. „Und eben so gut wie französisch.“

Ein wenig heiterte sich das Gesicht des Gefangenwärters auf.

„So, mein Sohn? Und wo hast Du das gelernt?“

„Meine Eltern sind Deutsche. Mein Vater war der Untertan eines deutschen Edelmannes, der arm war und Gelüste auf meines Vaters Vermögen hatte, und der daher meinen Vater wegen geheimer revolutionärer Verbindungen, wie es hieß, zur Untersuchung ziehen lassen wollte.“

„Der Edelmann, Bursch?“ fragte der Gefangenwärter.

„Nun ja. In Deutschland sind ja auch ein halbes Tausend Edelleute souveraine Landesherren.“

„Jetzt nicht mehr, mein Sohn.“

„So waren sie es doch früher.“

„Erzähle weiter.“

der Masse Jener, welche im Kampfe gefallen oder verwundet worden. Moukhtar Pascha wartet untätig auf Verstärkung und wenn diese nicht bald eintrifft, so werden die Aufständischen die Hauptmacht desselben angreifen.

Vermischte Nachrichten.

(Güter der todtten Hand.) Seit dem 26. Oktober 1867, an welchem Tage bekanntlich das italienische Parlament den Verkauf der Kirchengüter beschlossen hat, bis zum 29. Februar d. J. wurden 115.593 Theile solcher Güter im Werthe von 507,078.105 Lire verkauft.

(Fabriks-Inspektoren.) Das preussische Abgeordnetenhaus hat kürzlich über die neugeschaffene Einrichtung der Fabriksinspektoren verhandelt. Die Hauptaufgabe dieser Inspektoren besteht darin, nicht nur die gesetzlichen Bestimmungen in Betreff der jugendlichen Arbeiter zu überwachen, sondern vorbereitend für eine weitere staatliche Gesetzgebung in Bezug auf das Verhältniß zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu wirken. Von Seite der Abgeordneten ward der Wunsch geäußert, es möge der Gehalt erhöht und vor seiner endgiltigen Ernennung der Inspektor einer Probezeit unterzogen werden. Beiden Wünschen versprach der preussische Handelsminister Gewährung. In der Schweiz ist übrigens die Aufgabe, mit welcher in Preußen der einzelne Inspektor betraut wird, einer aus Industriellen, Aerzten und Technikern zusammengesetzten Kommission übertragen und es haben diese Kommissionen insbesondere bezüglich des Verhältnisses zwischen Arbeitern und Arbeitgebern sich sehr gut bewährt.

(Gesundheitspflege. Verbreitung der Krankheiten durch Hunde.) Die „Berliner Bürgerzeitung“ erzählt folgenden traurigen Fall: „Fräulein v. M. litt seit langer Zeit an periodischem Unwohlsein, das sich häufig bis zu Anschwellungen des Leibes steigerte. Die von den Aerzten verordneten Medikamente schlugen nicht an, und selbst der mehrjährige Besuch von anerkannt guten Bädern brachte keine Hilfe, im Gegentheil steigerte sich das Uebel bis zur Unträglichkeit, so daß die behandelnden Aerzte nach gepflogener Konferenz den Geheimrath Wilms mit zu Rathe zogen. Dieser Arzt beobachtete die kranke Dame eine Weile und forschte, nachdem er einige Fragen gestellt hatte, plötzlich: „Hat das Fräulein vielleicht einen Hund?“ Erstaunt ob dieser merkwürdigen Frage, machten die Angehörigen eine verneinende Geste. „Aber gehabt?“ forschte

der Mediciner weiter. „Vor drei Jahren allerdings,“ lautete die Antwort. „Und die Dame hat sich jedenfalls zuweilen von dem Thiere küssen lassen?“ examinierte Herr Wilms weiter. Auch das mußte zugegeben werden, und der Arzt wußte genug. Die schwer kranke Dame hatte, so diagnostizierte er, von dem Hunde Blasenwürmer, d. h. vielfach eingekapselte, unendlich kleine Thierchen auf sich übertragen lassen, und dieselben waren, wie diese einzig und allein bei kranken Hunden vorkommenden Würmer es zu thun pflegen, in die Leber der Kranken übergegangen. Die von dem geheim. Rath Wilms zunächst vorgenommene Operation hat die vollständige Richtigkeit der Diagnose ergeben. Die Leber der Patientin war von unzähligen Würmern bevölkert, welche notorisch von dem Hunde auf sie übertragen worden sind. Dreimal hatte die Dame die Operation ausgehalten, bei der vierten ist sie gestorben. Bei der Gelegenheit wird noch eine andere Bemerkung hinzugefügt, über die in allen Familien so beliebte Kalbsleber. Der Genuß dieses Fleisches erheischt stets die größte Vorsicht und soll dasselbe nur dann gekauft werden, wenn es im rohen Zustande ganz gleichfarbig ist. Sehr oft enthält die Leber des Kalbes ebenfalls jene Würmer. Ein einziger hellerer oder dunklerer Fleck reicht hin, um die Kalbsleber verdächtig erscheinen zu lassen.

(Wiener Presse.) Ueber die Preisverhältnisse Wiens schreibt man der „Süddeutschen Reichspost“: „Alle unsere Journale ohne Ausnahme laboriren an bedeutenden Defizits. So war z. B. die „N. Fr. Presse“ nicht in der Lage, ihren Redakteuren, beziehungsweise internen Mitarbeitern die sonst üblichen Neujahrsgratifikationen zu verabfolgen. Die „Deutsche Zeitung“ wird nur durch die Aufopferung ihres Redaktionspersonals, das freiwillig auf einen bedeutenden Theil seines Einkommens Verzicht leistete, über Wasser gehalten. Wenn es noch ein paar Jahre so fort geht, wie seit dem Jahre 1873, dann wird ein großer Theil unserer Presse vom Schauplatz verschwunden sein. Die Lasten, welche auf ihr ruhen, sind zu groß; die Anforderungen des Publikums die gleichen wie früher; die Einnahmen jedoch haben sich in schreckenerregender Weise verringert.“

(Für die Flüchtlinge aus Bosnien und der Herzegewina.) Die Geldunterstützung, welche aus den Staatskassen Oesterreich-Ungarns an diese Flüchtlinge bisher vertheilt worden, beträgt schon 1,050.000 fl.

Marburger Berichte.

Sitzung des Gemeinderathes vom 16. März.

Der Bürgermeister, Herr Dr. M. Reiser ertheilt dem Herrn Vice-Bürgermeister Dr. F. Duchatsch das Wort zur Stellung eines Antrages, betreffend die Geburtsfeier des Dichters Anastasius Grün.

Herr Dr. Duchatsch hält nun folgende Rede: „Geehrte Versammlung!

Der 11. April wird und soll ein Ehrentag sein für Oesterreich, für all' die Männer daselbst, deren Herzen freier Forschung, geistiger Entwicklung, Fortbildung wahrer Menschenrechte warm entgegenschlagen, der sie mit Stolz und Freude erfüllt. Es feiert Anton Graf Auersperg, der Dichter Anastasius Grün, seinen 70. Geburtstag, welcher dem Verehrer zum Glücke, zum Segen Oesterreichs noch in der Vollkraft geistigen Wirkens und Schaffens findet. Dem Manne, der zu einer Zeit (1831), wo noch tiefe Nacht den Geist in strenge Fesseln schlug, wo jede freiere Regung sich bange im angstgeschüttelten Herzen verschloß, wo man nicht zu ahnen wagte, daß dem Menschen, Bürger nicht bloß Pflichten, sondern auch Rechte zukommen, uns die „Spaziergänger eines Wiener Poeten“ und andere hohe Lieder voll Freiheits- und Wissensdrang sang, die uns heute noch für alles Gute, Wahre, Schöne und Edle begeistern, werden aus allen Gauen Oesterreichs die wärmsten Sympathien entgegengebracht. Dem Manne, der bereits im Jahre 1848 als Volksvertreter thätig war, für die höchsten Güter, Freiheit und Fortschritt eintrat, der seit dem Jahre 1860 dem h. Reichsrath angehört, dessen Wirken bei den konfessionellen Gesetzen und beim Klostergeetze, wo er klar darthat, daß uns vor Allem „Mehr Licht“ noth thue, in all' unserer Erinnerung lebendig ist, der sich selbst in seinem Geiste adelte, wollen auch wir unserer hohe Verehrung zollen, daher ich den Antrag zu stellen mir erlaube: Die löbliche Gemeindevertretung geruhe zu beschließen: es sei der hochgeborne Herr Anton Graf Auersperg aus Anlaß seines 70jährigen Geburtsfestes in einer Glückwunschadresse zu begrüßen, und mit der Abfassung die Rechtssektion zu betrauen.“

Sämmtliche Mitglieder erheben die Hand — mit Ausnahme des Herrn Max Baron Rast und ersucht dieser, zu konstatiren, daß er dagegen gestimmt habe. —

Der Landesschulrath verlangt Aufklärung wegen Verrechnung der Aufnahmetagen an der Ober-Realschule.

„Die Geschichte ist kurz. Mein Vater hatte keine Lust, zu warten, bis man ihm seinen Kopf und, worauf es am meisten abgesehen war, sein Vermögen nahm. Er suchte seine Sachen zusammen und ging mit Frau und Kind nach Frankreich, wo er Verwandte hatte und vor dem Hängen oder Köpfen und Konfisziren der deutschen Edelleute sicher war.“

„Und sein Sohn,“ brummte der alte Gefangenwärter, will jetzt das, was seinem Vater von dem deutschen Edelmann geschehen ist, dem deutschen Bürger und Bauer entgelten lassen!“

„Habe ich das gesagt?“

„Du bist als französischer Soldat hier.“

„Bin ich es freiwillig? War ich nicht gezwungen? Und was wollen Sie denn? Sie sind auch ein Deutscher, und dienen hier eben so gut den Franzosen, wie ich, und sogar freiwillig.“

„Ich, Bursch?“ fuhr der Gefangenwärter auf. „Ich diene dem Magistrate dieser Stadt, und dies ist hier eine deutsche Stadt und ein deutscher Magistrat. Das Gefängniß hier —“

„Ja, das Gefängniß hier!“

„Das haben wir den Franzosen nur geliehen.“

„Um Deutsche darin zu bewachen. Der da drinnen ist ein Deutscher.“

„Was soll man thun?“

„Der arme Mensch wird verteuftelt streng bewacht.“

„Wer morgen erschossen werden soll, den läßt man heute Nacht nicht entlaufen.“

„Steht es wirklich so schlimm mit ihm?“

„Der Befehl von Paris ist da. Da geht es nicht anders.“

„Es soll ein preussischer Offizier sein.“

„Ja.“

„Der arme Mensch thut mir leid.“

„Mir auch.“

„Und doch müssen wir Beide ihn bewachen!“

„Ja, Bursch, das geht so in der Welt.“

Das ist die Pflicht, an der ein ehrlicher Kerl festhalten muß. Die großen Herren wissen Gebrauch davon zu machen. So werden Deutsche gegen Italiener, Holländer und Italiener gegen Deutsche, und die Franzosen gegen Alle gebraucht. Nun, mit den Franzosen — Höre mein Sohn. Du hast doch Dein echtes deutsches Blut und Herz bewahrt?“

„Ich denke.“

„Und wenn Du könntest, Du dienstest zehnmal lieber dem Könige von Preußen, um die Franzosen aus dem Lande zu jagen, als daß Du da den französischen Rock trägst?“

„Wahrstig, zehnmal, hundertmal lieber.“

„Das ist brav von Dir, und da kann man ein vernünftiges Wort mit Dir sprechen.“

Nach einer Pause fuhr der Gefangenwärter zu dem Soldaten gewendet fort: „So höre denn zuerst, daß ich ein alter preussischer Unteroffizier bin, der mit bei Jena focht, aber nicht zu den Ausreißern gehörte, sondern schwer verwundet für todt auf dem Schlachtfelde liegen blieb und wie durch ein Wunder gerettet wurde. Ueberhaupt lag es nicht an den Soldaten, daß die Schlacht von Jena verloren wurde und der brave König von Preußen mit Weib und Kind wie ein armer gehetzter Flüchtling in der Welt herumirren mußte. Die Soldaten haben sich tapfer und muthig genug geschlagen. Aber die Generale und Offiziere, bis zu den Lieutenants, sie, die Edelleute, die auch Deinen Vater nach Frankreich vertrieben haben, die haben auch ihren König in das Unglück gebracht und aus seiner Heimath und aus seinem Lande vertrieben. Die Soldaten haben auch nicht alle die schönen, großen, starken Festungen ohne Schwertstreich und Kanonenkugel dem Feinde übergeben.“

(Fortsetzung folgt.)

Nach dem Antrage des Berichterstatters Herrn May Baron Rast soll der Stadtrath ersucht werden, die betreffenden Beilagen zu requiriren.

Herr Dr. Lorber berichtet über vier Geschäftstücke, welche sich auf die Räumung der Fökalmassen und das Rehren der öffentlichen Plätze und Gassen beziehen.

Nachdem die Herren Marco, Dr. Reiser, May Baron Rast und Johann Girstmayr gesprochen, wird der Sektionsantrag zum Beschluß erhoben: dem Herrn Johann Flucher sei die Räumung bis 1. Oktober 1876 unter den bisherigen Bedingungen und gegen Erlag einer Kaution von 200 fl. zu überlassen; vom 1. Okt. an sei die Räumung neuerdings auszuschreiben.

Herr Anton Dolenz ersucht um die Genehmigung des Vertrages, welchen er mit Frau Theresia Stramlitsch wegen Ueberlassung des im Rathhause gepachteten Verkaufsgewölbes abgeschlossen. Herr Dolenz will das Lokal aufs Eleganteste herrichten und wünscht die Verlängerung des Vertrages auf zehn Jahre. Die Uebernahme soll am 1. April erfolgen.

Der Berichterstatter Herr Dr. Lorber erklärt, Frau Stramlitsch sei zum Abschluß dieses Vertrages berechtigt und möge derselbe genehmigt werden, um so mehr, da künftig die Gemeinde bei der Vizitation nicht mehr an die bisherigen Rücksichten gebunden sei. Die Umänderung des Lokals müsse kontrollirt werden und sei deshalb der Plan vorzulegen. Die Ausdehnung des Miethvertrages auf zehn Jahre sei gegen das Interesse der Gemeinde und daher nicht zu genehmigen.

Das Wort ergreifen die Herren: May Baron Rast, Dr. Reiser, Johann Girstmayr, Marco und wird dem Antrage der Sektion beigestimmt.

Herr Dr. Lorber berichtet, daß am 29. März in der Sache des Herrn Georg Graff gegen die Gemeinde, betreffend Entschädigung eine Tagelohnung stattfinden soll. Der Kläger behauptet nämlich durch das Abgraben des Burgplatzes, des Domplatzes und des Rathhaushofes seien Röhrenbruch und Ausströmung des Gases verursacht worden und habe er dadurch einen Schaden von 85 fl. 14 kr. erlitten. Das Kreisgericht habe auf den Beweis durch (2) Sachverständige erkannt; da nun aber diese letztern sich nicht einigen können, so gehe das Urtheil dahin, es müsse ein dritter ernannt werden und habe das Kreisgericht zur Wahl desselben die Tagelohnung auf den 29. d. M. anberaumt. Herr Georg Graff lasse nun durch seinen Vertreter einen Vergleich anbieten; er wolle von der Klage absteigen, unter der Bedingung, daß jeder Theil seine Kosten trage.

An der Verhandlung über diesen Gegenstand theilnehmen sich die Herren Marco, May Baron Rast, Johann Girstmayr, Dr. Reiser, Dr. Duchatsch, Ludwig Bitterl von Tessenberg. Herr May Baron Rast verlangt schließlich den Namensruf und stimmen für den Antrag des Herrn Dr. Lorber die Herren: Fr. Bindelechner, Dr. Schmiederer, Albensberg, Friedrich Leyrer, Badl, Peternell, Wolf, May Baron Rast, Girstmayr, Stampfl, Dr. Lorber, Hartmann, Fetz, Felix Schmiedl, Bitterl von Tessenberg, Karl Flucher, Janschitz und Direktor Gutscher — gegen diesen Antrag erklärten sich die Herren: Ferdinand Baron Rast, Dr. Duchatsch und Marco.

Der städtische Rechtsfreund Herr Dr. Lorber wird die in dieser Sache erwachsenen Kosten zur gerichtlichen Bemessung bringen.

Herr Johann Rogbeck tritt einen Grundtheil — 139 Geviertklaster, 1 Schuh, 4 Zoll — um den Preis von 208 fl. 83 kr. der Gemeinde ab und zwar behufs Erweiterung der Straße im Stadtgraben. Der Vertrag soll durch den Herrn Bürgermeister abgeschlossen werden. (Berichterstatter Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg.)

Herr Dr. Modrinjak ersucht um einen Urlaub auf sechs Wochen, da er den Sitzungen

des Schwurgerichtes beiwohnen muß. Nach dem Antrage des Berichterstatters Herrn Ludwig Bitterl von Tessenberg wird diesem Gesuch entsprochen.

Herr Ferdinand Baron Rast verliest eine Note des Landes Schulrathes, betreffend die Turnlokalitäten für die Ober-Realschule und beantragt zu erwidern: Die Gemeinde habe am 31. Juli 1875 mit dem Turnverein einen neuen Vertrag und zwar auf die Dauer von fünf Jahren abgeschlossen. Der Verein sei dadurch in die Lage versetzt worden, ein zweckentsprechendes Turnlokal zu miethen, in welchem die Schüler ihren Unterricht genießen.

Dieser Antrag wird angenommen. Um die Stelle des Polizeinspektors für die Sicherheitswache haben sich dreiundzwanzig beworben und wird nach dem Vorschlage der Sektion Herr Franz Hlawatsch gewählt; dieser ist zu Olmütz geboren, fünfunddreißig Jahre alt und gegenwärtig Inspektor-Stellvertreter beim Wiener Polizeipräsidium.

(Männergesangsverein.) Die Wiederholung des zweiten Mitgliederkonzertes, die für Dienstag den 21. d. M. angezeigt war, muß unterbleiben; aber das Mitgliederkonzert findet Montag den 20. d. M. Abends 8 Uhr im Kasino-Saale statt. Ein schwerer Krankheitsfall in Herrn v. Schultner's Familie verhindert denselben zu kommen; und nur die große Gefälligkeit des Herrn Anton Prelinger aus Graz, der die Parthie des „Gennaro“ in letzter Stunde übernommen hat, ermöglicht die Ausführung des Konzertes, welches wegen anderer Vereinsunternehmungen nicht verschoben werden konnte. Herr Prelinger ist als Konzertsänger durch die Grazer Kritiken als trefflich anerkannt. Die Besetzung der andern Parthien bleibt unverändert.

(Ein Jüngling des Marburger Kadetteninstituts.) Der Jägerlieutenant S. Ertel, Freiherr von Krehlan, welcher sich zu Wien wegen Verkaufs militärischer Pläne in Untersuchungshaft befindet, ward (19. Feb. 1851) zu Simberd bei Wien geboren und im Marburger Kadettenstift erzogen. Dieses verließ er im Jahre 1865 behufs weiterer Ausbildung in der Neustädter Akademie.

(Im Sumpfe erstickt.) Der Grundbesitzer Franz Tschernouschek zu Fratmannsdorf im Sanntthale, längere Zeit schon an der Fallsucht leidend, stürzte auf dem Wege nach Laufen an einer sumpfigen Stelle zu Boden und wurde nach einer halben Stunde todt aufgefunden. Der Untersuchung zufolge ist der Verunglückte im Schlamm erstickt.

(Selbst gestellt.) Der flüchtige Notar D. J. von Radkersburg, wegen Veruntreuung einiger tausend Gulden steckbrieflich verfolgt, hat sich beim Landesgerichte Graz freiwillig gestellt.

(Wettersturm.) In der Gegend von Gonobitz tobte am Dienstag Nachts der erste Gewittersturm dieses Jahres und traf der Blitz mehrere Telegraphenstangen.

(Krankenpflege auf dem Lande.) Am Donnerstag wurde in das allgemeine Krankenhaus zu Marburg ein Kranker von Hoshnitz bei Pölttschach gebracht, welcher schon drei Jahre bettlägerig ist. Die Beförderung geschah mittels eines Schiebkarrens und dauerte die Qual vierzehn Stunden lang.

(Konzert.) Das von uns bereits angekündigte Konzert, welches der k. k. Harfen-Kammervirtuose und Solospieler der Hofoper, Professor Antonio Zamara im Vereine mit dem Sänger Herrn Richard Schmidler und dem Violinvirtuosen Herrn Wilhelm Fund hier geben wird, ist auf den 30. d. M. angelegt worden. Der außerordentliche Ruf, welchen Herr Zamara in der gesammten Musikwelt genießt, läßt ein besonderes Anpreisen seiner hohen Kunst, die man ja doch nicht lesen, sondern nur hören kann, als überflüssig erscheinen.

(Landtagswahl.) Die Landtagswahl im Wahlbezirk Windisch-Graz — Städte und Märkte — ward am 16. d. M. vorgenommen. Es theilnahmen vierundsechzig Stimmberechtigte, und wurde der einzige Kandidat, Herr Naredie, Gutsbesitzer in Rothenthurm, einhellig gekürt.

(Unterstützung der Feuerwehr.) Die freiwillige Feuerwehr in S. Dreifaltigkeit hat vom Ausschusse der steiermärkischen Sparkasse 100 fl., von jenem der wechselseitigen Brandschaden-Versicherungsgesellschaft 40 fl. als Spende zum Ankauf der nöthigen Löschgeräte empfangen.

(Dfenheim in Turnisch.) Ritter von Dfenheim soll das Gut Turnisch bei Pettau gekauft haben.

(Allgemeiner Arbeiterverein.) Heute 7 Uhr Abends findet im Vereinslokal ein geselliger Abend mit Tanz und Theater statt.

(Gesundheit in Marburg.) Zum Beweise der günstigen Gesundheitsverhältnisse in der Stadt Marburg wird uns vom Kommunalarzt Herrn Dr. Urbaczek berichtet, daß während des Zeitraumes vom 11. bis 17. März im hiesigen Stadtbezirk kein Todesfall vorgekommen.

(Verbotener Viehmarkt.) Der Viehmarkt zu Tillmitsch im Bezirke Leibnitz — 20. d. M. — findet nicht statt, weil derselbe wegen der noch herrschenden Maul- und Klauenpeste verboten worden.

Theater.

Am Dienstag den 14. und Mittwoch den 15. d. M. gastirte die k. k. Hoftheater-Spielerin Frau Mathes-Rödel als „Severine“ in Dumas „Prinzessin Georges“, als „Isabella Orsini“ in dem gleichnamigen Drama von Mosenthal und gab die erwartete Befriedigung vollständig. Ihr treffliches Bemühen wurde von den Mitgliedern unserer Bühne mit Fleiß und Eifer unterstützt; namentlich Fr. Berger, die Herren Rainz, Goldig und Schreiber spielten beifällig. Das Publikum hat zwei angenehme Theaterabende gewonnen und zollte seinen Dank durch reichlichen Beifall.

Am Angergrubers Bauernposse „Doppelselbstmord“ geht Mittwoch den 22. d. M. in Szene. Mit den bestrenommirten Komikern Hr. Schlegelinger und Gottsleben von der komischen Oper in Wien ist ein Gastspielvertrag abgeschlossen.

Letzte Post.

Die Ultramontanen Tirols wollen durch Deputation dem Kaiser und dem Papste über die Sprengung des Landtages Bericht erstatten.

Das ungarische Oberhaus hat den Niederlassungsvertrag mit der Schweiz genehmigt.

Oesterreich-Ungarn und Rußland sollen sich zu einer gemeinsamen Aktion in Belgrad entschlossen haben.

Vom Büchertisch.

Das Mollereiwesen.

Von Dr. Wilhelm Fleischmann.

(Mit zahlreichen, in den Text eingedruckten Holzschnitten. Braunschweig, Friedrich Vieweg.)

Kein Zweig der Landwirthschaft nimmt an Umfang und Bedeutung in der neuesten Zeit so sehr zu, wie die Milchproduktion. Es ist dies eine Folge der größer werdenden Nachfrage nach nahrhaften, konzentrirten feineren Nahrungsmitteln. Die Milch, die Butter und der Käse, diese Haupterzeugnisse der Milchwirthschaft gehören zu diesen Nahrungsmitteln. Die wachsende Nachfrage nach diesen Nahrungsmitteln wird noch befördert und gesteigert, einerseits durch das rasche Wachsen der Städte, als der

hauptsächlichsten Verbrauchsorte der Molkereiprodukte, andererseits durch die Vervollkommnung der Verkehrsmittel.

Dies erklärt die schon mehrfach hervorgehobene Thatsache, daß man gegenwärtig in der Technologie der Milch so viele Fortschritte beobachtet, während es vor Kurzem eigentlich die Physiologie der Milch war, der die meisten Arbeiten sich zuwendeten. Einen sprechenden Beweis für diese Thatsache liefert uns abermal das vorliegende Werk, das Molkereiwesen, von Dr. Wilhelm Fleischmann, dessen erste Lieferung vor Kurzem im Buchhandel erschienen. Ein solches Werk muß allerdings vorzugsweise die Technologie der Milch behandeln. Aber es bleibt charakteristisch, daß darin die Kapitel über die Bildung, Zusammensetzung und die physikalischen Eigenschaften der Milch verhältnismäßig kurz abgehandelt sind, daß dieselben lediglich insoweit besprochen werden, als es für die weiteren Fragen nothwendig ist. In anderen ähnlichen Lehrbüchern dieser Art kann man diesen Vorzug nicht finden.

Die erste Lieferung dieses Werkes enthält außer den schon genannten Kapiteln auch noch das Wissenswerthe über den Einfluß der Ernährung und Bewegung der Thiere auf die Milchergiebigkeit. Die weiteren Kapitel behandeln die Milchfehler, die Melkzeit, das Melken überhaupt, dann die Lüftung und Kühlung der Milch nach dem Melken, wobei den hiezu verwendeten Maschinen besondere Abschnitte gewidmet sind. Das letzte Kapitel behandelt die Milchfälschungen und die Milchprüfung.

Welchen Werth das ganze Werk für die Molkereinteressenten haben wird, kann schon aus dem bisher Gelieferten ersehen werden. Es ist mit Hilfe der besten Facharbeiten, an welchen sich ja der Verfasser selbst in hervorragender Weise betheiligte, bearbeitet und obschon es die wissenschaftliche Forschung in erster Reihe berücksichtigt, so ist es doch in der Art gehalten, daß es Jedermann verständlich ist und die Bezeichnung Lehrbuch in vollem Maße verdient. Die der Praxis entnommenen Ergebnisse sind zugleich ein Führer für alle Milchwirthe, der ihnen bei Einrichtung von Milchwirthschaften bestens zur Seite stehen wird.

Nr. 2052. (329)

Kundmachung.

Die Rechnungsabschlüsse des Gemeindehaushaltes und der Gemeindeanstalten für das Jahr 1875 werden in der Stadtkanzlei am Rathhause Stadt Nr. 96 zu Jedermanns Einsicht vom 18. bis 31. März 1876 öffentlich aufgelegt. Was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Marburg am 16. März 1876.

Der Bürgermeister: Dr. M. Meiser.

Nr. 2164. (330)

Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg wird zur Lieferung verschiedener Uniformsorten für die städtische Sicherheitswache eine Offert-Verhandlung hiemit ausgeschrieben.

Gewerbetreibende, welche sich daran betheiligen wollen, werden aufgefordert binnen 8 Tagen schriftliche Offerte anher zu überreichen, in welchen der Lieferungspreis für die einzelnen Gegenstände buchstäblich anzugeben ist.

Die Muster der betreffenden Uniformsorten und der Bedarf-Ausweis können hieramts täglich eingesehen werden.

Marburg am 16. März 1876.

Der Bürgermeister: Dr. M. Meiser.

Anlässlich unserer Uebersiedlung nach Gr.-Kanizsa sagen wir allen unseren Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl, sie bittend, uns lange ein freundliches Andenken zu bewahren.

Hermann Pollak u. Frau.

325

Auszug aus dem Beobachtungsregister der meteorologischen Beobachtungsstation Weinbauschule Marburg.

Datum 1876	Temperatur nach Celsius			Luftdruck in Millimetern Tagesmittel	Feuchtigkeit in Procenten	Bewölkung			Anmerkung
	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr			7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	
März 11.	1.4	9.8	5.6	721.8	76	bewölkt	halb bew.	halb bew.	
12.	3.4	12.2	10.4	724.9	67	fast heiter	halb bew.	bewölkt	
13.	10.6	12.4	0.8	726.0	78	halb bew.	ganz bew.	ganz bew.	Mittag schwacher Regen; Nachmittag stärker.
14.	1.6	11.2	2.0	785.6	79	ganz bew.	halb bew.	fast heiter	Vom 13. auf 14. Nachts Regen.
15.	0.2	13.0	4.8	718.2	78	fast heiter	heiter	heiter	
16.	3.4	13.1	5.6	729.2	76	halb bew.	halb bew.	bewölkt	Nachts, Morgens u. Mittag Regen.
17.	4.0	6.8	5.8	730.5	89	ganz bew.	ganz bew.	bewölkt	
Summe des Niederschlages vom 11. bis 17. März: 14.7mm									

Männergesangverein Marburg.

II. Mitglieder-Concert

des Marburger Männergesangvereines und seines Damenchores

Montag den 20. März 1876

Abends 8 Uhr

im grossen Casino-Saale.

Italienisches Liederspiel

für Soli, Chor und Clavier von

E. S. Engelsberg.

Die Soli haben aus besonderer Gefälligkeit Fräulein Rosa Köth von Pongnolok, Herr Anton Prelinger aus Graz und Herr von Sellner aus Wien übernommen. 336

Die P. T. unterstützenden Mitglieder wollen gefälligst sich ihre Sitze am 19. und 20. März Vormittag bei Herrn Ed. Janschitz gegen Vorweisung ihrer Mitgliedskarten begeben.

Ein Sitz kostet 30 kr. Stehkarten frei.

Zutritt haben nur Mitglieder.

Erklärung.

Mit Bezug auf den in der Tagespost vom 15. März d. J. enthaltenen Bericht über die Hauptverhandlung in Sachen des Herrn Max Freiherr v. Rast gegen Herrn Ferdinand Auchmann wegen ehrenrühriger Äußerungen des Letzteren aus Anlaß, daß Herr Max Freiherr von Rast auf sein Mandat als Landtags-Abgeordneter und Gemeinderath verzichtete, erklären wir Gesehertigte, wie wir dies bereits unter unserm Eide vor Gericht gethan: Herr Max Freiherr v. Rast hat weder direkt noch indirekt auf das Zustandekommen der mehrerwähnten Vertrauenskundgebung der hies. Wähler eingewirkt, sich weder zur Wiederannahme seines Mandats als Gemeinderath hat anbetteln lassen, noch selbst angebettelt hat; vielmehr einzig und allein auf unser eindringlichstes Ersuchen aus Gründen der Kollegialität sich zu diesem Schritte entschlossen hat.

Marburg am 16. März 1876.

Fr. Bindlechner, Felix Schmidl, Gemeinderath. Gemeinderath.

Kindergarten.

Um mehrseitigen Anfragen zu entsprechen, zeige ich hiermit an, daß mit 1. April der Kindergarten wieder eröffnet wird, und es können bis dorthin die Kleinen entweder von 9 bis 12 Uhr Vormittag im Spezerei-Geschäfte am Sofienplatz oder von 3 bis 5 Uhr Nachmittag im Kindergarten eingeschrieben werden.

Hochachtungsvoll Mina Verdajs.

Marburg am 19. März 1876.

Eine Wohnung

ist vom 1. April bei Herrn Holzer, Bürgerstraße zu beziehen. (327)

Mehrere Fuhren Dünger

sind veräußert beim Marburger Dienstmann-Institut. (328)

Herr J. J. J. wolle seine genaue Adresse unter der Chiffre „August L.“ an das Annoncen-Bureau Müller in Laibach einsenden. (335)

Geachte Gewichte, Hohl- & Längenmasse, Decimal-, Brücken-, Tafel- & Balance-Waagen

in solidester Ausführung;

Hydraulischen

Portland-Cement

à 100 Kilo ö. W. fl. 2.50

empfehlen

Roman Pachner & Söhne, Marburg. (162)

16 kr.

kostet ein Liter Wein

im Ausschank des

Eduard Leyrer, Körnergasse. (337)

PROMESSEN

auf

Credit-Lose | Wiener-Lose

Gulden 4 1/4

Gulden 2 1/2

und Stempel. 334

Beide zusammen nur fl. 7 1/2.

Original-Lose nach dem Tagescourse verkauft

Joh. Schwann.

Ziehung schon am 1. April!

Haupttreffer: | Haupttreffer:

fl. 400,000.

Öffentlicher Dank.

Der Allgemeine Arbeiter-Verein spricht Herrn Valaster, Maler und Lackirer, für die hübsche und billige Herstellung der Diletanten-Bühne den verbindlichsten Dank aus. (331) A. Löfcher, Obmann.

erregen die vielen Ternetreffer der Spiel-Instruktionen des Herrn Prof. R. v. Orlicé in Berlin, Wilhelmstr. 127, darum wende sich Jeder vertrauensvoll an ihn, wer in seinen pecuniären Verhältnissen mit Gewissheit eine vortheilhafte Veränderung zu erreichen wünscht.

Anfragen

betreffs Ertheilung seiner Lotto-Instruktionen beantwortet der Professor der Mathematik R. von Orlicé in Berlin, Wilhelmstraße 127 bereitwilligst, sofort und gratis! (283) D. R.

Mit einer Beilage.

3. 165.

Kundmachung.

Auf die Pettauer Bezirksstraße II. Klasse kommen pro 1876 256 Kubikmeter (gleich 150 Prismen à 54 Kubikfuß) Schotter beizustellen.

Zur Sicherstellung dieses Schotterquantums findet am **24. März** l. J. Vormittag 10 Uhr eine Minuendo-Vizitation statt.

Die Vizitationsbedingungen können hieramts eingesehen werden.

Bezirksausschuß Marburg, 3. März 1876.
Der Obmann: Konrad Seidl.

261

Prinzessen-Wasser

von **August Renard in Paris.**

Dieses rühmlichst bekannte Waschwasser gibt der Haut ihre jugendliche Frische wieder, macht Gesicht, Hals und Hände blendend weiß, weich und zart, wirkt kühlend und erfrischend, wie kein anderes Mittel; entfernt alle Hautausschläge, Sommersprossen und Falten, und erhält den Teint und eine zarte Haut bis in's späte Alter.

Dieses durch seine Solidität so beliebt gewordene Präparat ist allein echt zu haben per Flasche sammt Gebrauchsanweisung à 84 Kr. ö. W. bei

M. Berdajs

am Burg- und am Sofienplatz.

338

Grazer Zwieback

in allen Sorten,

- Malz-Extract-Bonbons** 1 Pkt. 10 kr.
- Pumpernickel** 1 Stück 10 "
- Haselnuss-Theewaffeln** 12 St. 30 "
- Wiener Nusstorte** . . . 1 St. fl. 1.50 "
- Sachertorte** 1 " " 1.20 "

empfiehlt zur gütigen Abnahme

235

A. Reichmeyer.

Anzeige.

Ich erlaube mir dem P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich durch meine vielfährigen Dienstleistungen als Arbeiter mich der vollsten Zufriedenheit zu erfreuen habe, und werde auch in Zukunft als Geschäftsmann bemüht sein, jede mir anvertraute Arbeit nicht bloß solid auszuführen, sondern auch billigst zu berechnen.

Zur Bequemlichkeit der P. T. Kunden halte ich Musterkarten zur beliebigen Auswahl.

Auch werden Reparaturen bereitwilligst besorgt. (294)

Indem ich vielen geneigten Aufträgen mit Zuversicht entgegen sehe, zeichne mich mit vollster Achtung

Franz Jesenko,
Herren-Kleidermacher.

Pfarrhofgasse Nr. 191 (Staudinger'sches Haus).

Ein Garten

in der Grazer Vorstadt, Blumengasse, als Bauplatz geeignet, und

eine Dreschteme

in Kärntner Vorstadt, gut gebaut, sehr leicht in ein Wohnhaus umzugestalten, sind zu verkaufen.

Näheres bei **Franz Pichler sen.** in der Grazer Gasse. (248)

Zwei eingerichtete Zimmer

gassenseitig, sind auch einzeln vom 1. April in der Postgasse Haus Nr. 24 im 1. Stock zu vergeben. (278)

3. 166.

Kundmachung.

Auf die Schlapfenberger Bezirksstraße II. Klasse kommen pro 1876 270 Kubikmeter (gleich 160 Prismen à 54 Kubikfuß) Schotter beizustellen und zwar auf:

- | Quers-Nr. | Kubikmeter |
|--|------------|
| 1. Vom Frohm'schen Hause in der Grazer Vorstadt bis zur Auffahrt zum Bahnhof-Waarenmagazin | 85 |
| 2. Von dort bis zur Schlapfen | 85 |
| 3. Vom Jäger'schen Hause bis zum Ende der Bezirksstraße | 100 |

Zur Sicherstellung dieser sämtlicher Schotterverführung findet am **24. März** 1876 Vormittag 10 Uhr in der hiesigen Amtskanzlei eine Minuendo-Vizitation statt.

Die Vizitationsbedingungen können in der hiesigen Amtskanzlei eingesehen werden.

Bezirksausschuß Marburg, 3. März 1876.
Der Obmann: Konrad Seidl.

Freier Verkauf.

Johann Wacher vulgo Kerle, Grundbesitzer Haus Nr. 3 in Böhern, wünscht seine, in der Steuergemeinde Unter-Rothwein gelegene, unbebaute Realität, bestehend aus Aedern Parzell-Nr. 349, 350, 351, 352 und 354 nebst der Parzell-Nr. 353 im Gesamtsflächenmaße von 3 Joch 40 Qfl. aus freier Hand zu verkaufen; und zwar um 1500 fl. ö. W.

Eine nähere Auskunft wird im Gasthause N. Nr. 64 beim Herrn F. Pfeifer in Unterkötsch erteilt. (322)

Im Gasthause

„zur Mehlgrube“

sind jetzt folgende Weingattungen aus

C. Schraml's Weinhandlung

im Ausschank:

- 1875er St. Peterer . . . Liter 20 kr.
- 1872er Johannesberger . . . " 32 kr.
- 1873er Rothwein v. Gonobitz „ 32 kr.

fernere verschiedene Flaschenweine in bekannt guter Qualität zu herabgesetzten Preisen, worüber auf Verlangen Preislisten ausgefolgt werden. (178)

Haupt-Niederlage bei M. B. Prosch in Marburg

von den echten original amerikanischen Nähmaschinen. (141)



Singer.



Howe.



Wheeler & Wilson Greifer mit Verschluss und glatt.



Handmaschine.

Realitäten-Vizitation.

Am **5. April** 1876 Vormittag 10 Uhr wird im freien Vizitationswege das der **Steir. Weinhandels-Gesellschaft** in Liquidation gehörige **Kellereigebäude** in der Tegetthofstraße zu Marburg verkauft.

Die Realität hat den besten Weinkeller, einen großen Hof, angeschlossen einen großen Bauplatz, und ist auf dem frequentesten Posten gelegen. (323)

Ausrufungspreis 25.000 fl., wird nöthigenfalls auch unter dem Schätzungswert hintangegeben. — Darauf kann das Sparrkassa-Darlehen per 12000 fl. liegen bleiben. — Badium 2500 fl.; auch werden bis zum Vizitationstage schriftliche Offerte, welche die Stelle eines mündlichen Anbotes vertreten, bei Herrn Anton Graf Brandis in Schleinitz und in der N. v. Kriehuber'schen Kellerei hier entgegen genommen.

Marburg am 4. März 1876.

Das Liquidations-Comité
der Steir. Weinhandels-Gesellschaft.

Um 20 fl. und höher

sind für Schneider, Schuhmacher und für Näherinnen mehrere Stück etwas überbrauchte, noch ganz gut erhaltene **Nähmaschinen** zu haben bei **M. B. Prosch.** (271)

Dank und Anempfehlung.

Mit dem wärmsten Dank für das Vertrauen, welches mir bisher vom geehrten Publikum zu Theil geworden, verbinde ich die Anzeige, daß ich vom 15. März angefangen in der Draugasse, und vom 16. d. M. an in der Konsumhalle (Kärntnerbahn)

- das halbe Kilo gutes Ochsenfleisch mit 20 fr.
- „ Kalbfleisch „ 20 fr.
- „ Schweinefleisch „ 26 fr.

ausschrotte.

Ich werde bemüht sein, die geehrten Kunden aufs beste und reellste zu bedienen.

Matthäus Krainz,
Fleischermeister, Marburg.

314

Ein Keller auf 50

Startin ist in der Schillerstraße Nr. 192 mit 15. April zu vermieten. (313)

Auch sind daselbst mehrere Fuhren guter **Pferdedünger** zu verkaufen

Franz Pichler sen.,

Fassbinder,

empfiehlt ein großes Lager von **geachteten**



Hohlmassen

zu den billigsten Preisen. (247)

Zu vermieten

und sogleich zu beziehen: in der Kärntner Vorstadt, Nr. 41 (im Hause des Herrn W. Czerventa) ein Keller für 100 Startin, ein sonnseitiges Zimmer im 1. Stock, mit oder ohne Möbel, besonders für einen ledigen Beamten oder für einen Studenten geeignet. Anzufragen bei **M. Miklautschitsch.** (244)

Im Moden-Magazin

— Herrengasse —

werden Strohhüte zum putzen übernommen. Neue elegante Damen- & Kinder-Hüte sind stets am Lager. Dasselbst werden Damenkleider elegant und billig verfertigt, in Wäsche auch ganze Ausstattungen gemacht.

Zugleich empfiehlt ihr Lager in fertiger Herren-, Damen- & Kinder-Wäsche, gestickte Streifen, Spitzen, Bänder, Blumen, Federn, Böpfe zc. zc., sowie eine Partie elegante billige Sonnenschirme.

Achtungsvoll
309) **Marjeta Waupotič.**

Schuhwaaren- Ausverkauf!

Burgplatz Nr. 2, Marburg.

Ich mache hiemit die Anzeige, daß ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen Schuhwaaren für Herren, Damen und Kinder, von der Fabrik

Anton Kleinschuster, Marburg
ausverkaufe.

Um zahlreichen Zuspruch bittet
Achtungsvoll

J. Seifriz.

NB. Bestellungen nach Maß werden angenommen.

Die Stroh- und Filzhut-Niederlage

des

Carl Petuar

Marburg, Herrengasse

empfehlte sich mit einem reich sortirten Lager von

Herren-, Damen- & Kinder-Hüten in den neuesten Fagonen zu allen Preisen.

Auch werden

308

Strohhüte gepunkt gefärbt und modernisirt.

Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

Grund-Verpachtung.

Ein neben der hiesigen evangelischen Kirche befindlicher, nach drei Seiten freigelegener und bisher von einem Baumeister benützter Grund im Ausmaße von circa 1200 Qfl. wird vom 1. Mai d. J. an wieder verpachtet. Nähere Auskünfte ertheilen Herr D. Hartmann, Realitätenbesitzer (Kärntnerstraße Nr. 210) und Herr W. Seuppert, Kaufmann (Herrengasse Nr. 126).

Dampf- u. Wannenbad

in der Kärntner-Vorstadt

täglich von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends.
156 **Alois Schmiederer.**

Dr. Pattison's

135

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- u. Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreissen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu 70 kr. und halben zu 40 kr. bei **Joh. Merio** in Marburg.

Constantin Tandler,

Musikalienhändler in Graz,

empfehlte sein komplettes Lager der **Edition Peters.**

1289

Bestellungen für Marburg übernimmt Herr Ed. Janschitz, Buchdruckereibesitzer; für Pettau Herr Blanke; für Radkersburg Herr Rich. Flois; woselbst Kataloge gratis abgegeben werden.

Zu vermietthen:

Bürgerstraße Nr. 202, Kaiserstraße Nr. 190
Wohnungen, daselbst auch ein Keller; Nr. 31
Magdalenenvorstadt Wohnungen und ein
Gewölbe. Anfrage Pöberscherstraße Nr. 28.
226 **Rast.**

Ein Gewölbe

mit einem Nebenlokal in der oberen Herrengasse
Nr. 146 ist um den jährlichen Mietzins von
120 fl. zu vergeben. (310)

Ich wette 100 gegen 1,

daß man durch die neuentdeckte Japan-Pflanze auf ganz kahlen Stellen selbst bei jungen Bäumen von 16 Jahren einen prachtvollen Bart in 14 Tagen bekommen muß. Kahlköpfe erhalten in 18 Tagen einen sippigen Haarrwuchs und ist die Garantie derart sicher, daß bei Nichtwirkung das Geld retour gegeben wird. Preis einer solchen Wunder-Pflanze 1 fl. und 2 fl.

100 fl. ist jedes Blatt von dem neu erfundenen Zimmer-Räucher-Papier werth, auf schönem Karton, gut gedrückt, genügt ein Streifen davon abgerissen und angezündet, um ein Zimmer einen ganzen Tag angenehm zu parfümiren. 1 Paket mit 6 Stück 25 kr., mit 12 Stück 45 kr.

Hühneraugen-Zinktur,

radikales Mittel, um in drei Tagen Hühneraugen für immer zu vertilgen. Ein Karton mit Anweisung 60 kr. ö. W.

Bestes Zahnpulver. Von diesem Zahnpulver werden Zähne in 8 Tagen rein weiß, glatt, der Zahnstein, üble Geruch, sowie alle Säuren in kürzester Zeit entfernt. 1 Karton 45 kr.

Esfimo-Profi-Mether,

garantirtes Mittel, um jede gefrorne Stelle auf Füßen Händen oder im Gesichte binnen 12 Stunden für immer zu verlieren. — 1 Paket 65 kr. und wird dieses Geld retour gegeben, wenn es nicht wirkt.

Neu entdeckte

Ebenholz-Saarfärbe-Mixtur,

aus Ebenholz erzeugt, färbt jedes lichte Haar, ob weiß oder roth, binnen 5 Minuten, und ist die Haltbarkeit für 6 Monate bei einmal Färben garantirt. Man kann selbes für braun oder schwarz haben. Ein Paket, genügend auf 2 Jahre, nur fl. 10.

Echtes Nussöl aus grünen Nusschalen gepreßt zum momentanen Dunkelmachen der Haare, nur 45.

Echtes Rosenöl 1 Flacon 20 kr.

Möbel-Politur, um sich selbst eine richtung, bestehend aus 18 Stück Möbel, binnen einer Stunde wie neu zu politiren; auch für Tischler sehr praktisch. 1 Krug nur 90 kr.

Lederfett-Glanz-Dellein

jedes Schuhwerk damit eingestrichen, gleicht einem neuen Lackschuh; auch wird das Leder weich, geschmeidig und wasserdicht und dreifach haltbarer. Ein Krug Leder-Dellein nur 50 kr.

Lager des **Pompadour-Wasser.** Binnen 14 Tagen wird jedes Gesicht von Leberflecken, Sommerprossen, Wimpern, Rötze, Blatternarben gänzlich unter schriftlicher Garantie befreit. Ein Flacon 90 kr. im 299

Specialitäten-Parfümerie-Depot,
Wien, Praterstrasse 16.

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Mittlere Ortszeit.

Personenzüge.

Von Triest nach Wien:

Ankunft 8 u. 35 M. Früh und 6 u. 56 M. Abends.

Abfahrt 8 u. 45 M. Früh und 7 u. 8 M. Abends.

Von Wien nach Triest:

Ankunft 8 u. 51 M. Früh und 9 u. 54 M. Abends.

Abfahrt 9 u. 5 M. Früh und 10 u. 6 M. Abends.

Kärntnerzüge.

Abfahrt.

Nach Franzensfeste:

9 u. 25 M. Vormitt. und 10 u. 35 M. Nachts.

Nach Villach: 2 u. 55 M. Nachmit.

Anzeige.

Ein- & Verkauf

von Staats- und Eisenbahnpapieren, Prioritäten, Pfandbriefen, Grundentlastungs-Obligationen, Actien, Losen, Gold- und Silbermünzen, ausländischen Banknoten etc. etc.

Vorschüsse

auf Staatspapiere, sowie sonstige Werthpapiere, in- und ausländische Lose; die Rückzahlung kann nach Belieben auf einmal oder in Theilzahlungen erfolgen, bei allen verlosbaren Papieren gehört jeder während der Dauer der Rückzahlung etwa entfallende Gewinn dem Eigenthümer.

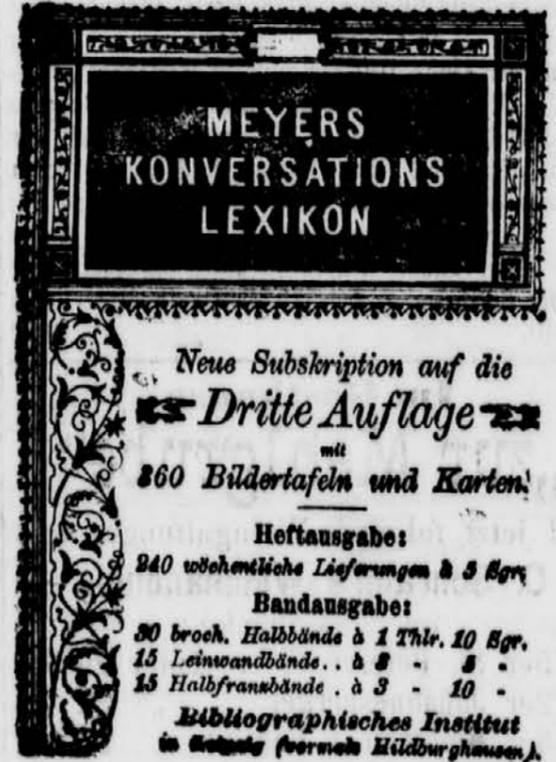
Promessen

zu allen Ziehungen.
1839er Treffer werden billigst escomptirt.

Wir verkaufen ferner alle Gattungen Staats- und Privatlose sowohl einzeln als auch in Gesellschaften gegen beliebige monatliche Theilzahlungen, wobei vom Erlagstage der zweiten Rate jeder Gewinn, der auf das während der Einzahlungszeit gekaufte Los entfällt, dem Besitzer des Ratenscheines gehört.

J. Kraus & Co.
Bank- & Wechsel-Geschäft
Wien, I., Bellariastrasse 10.
Daselbst werden auch solide und tüchtige Agenten aufgenommen.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.



Erschienen sind sechs Bände (A—Frankomanie) und durch jede Buchhandlung zu beziehen. 21

Unterleibs-Bruchleidende

finden in der durchaus unschädlich wirkenden Bruchsalbe von Gottlieb Sturzenegger in Herisau (Schweiz) ein überraschendes Heilmittel. Zahlreiche Zeugnisse und Dankschreiben sind der Gebrauchsanweisung beigelegt. Zu beziehen in Töpfen zu Dr. W. fl. 3.20 sowohl durch G. Sturzenegger selbst, als durch Josef Weis, Mohren-Apothek, Wien, Tuchlauben Nr. 27. (1206)

Gemischte Züge.

Von Würzzuschlag nach Triest:

Ankunft 1 u. 49 M. Abfahrt 2 u. 25 M. Nachm.

Von Triest nach Würzzuschlag:

Ankunft 12 u. 16 M. Abfahrt 12 u. 43 M. Nachm.